

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspre.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 3 Wusträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zig. inf. höh. Gewalt od. Verlebensd. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschiff: Lannendblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Verstellte. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 18

Altensteig, Montag, den 22. Januar 1940

82. Jahrgang

Ununterbrochene britische Schiffsverluste

„Daily Express“: U-Boot-Krieg für England eine unangenehme Ueberraschung

Amsterdam, 21. Jan. Ein spanisches Fischerboot hat 26 Jahre alte des Dampfers „Canadian Reefer“ (1831 BRT), der nordwestlich von Cap Wilano gesunken ist, an Bord genommen. Aus Stockholm wird gemeldet, daß das schwedische Schiff „Vajala“ (8573 BRT) ebenfalls gesunken ist.

Der dänische Frachtdampfer „Josef Isidor“ (871 BRT) ist in einem schottischen Hafen durch einen Brand völlig zerstört worden.

London, 21. Jan. In einer Betrachtung über die Kriegslage, die der „Daily Express“ auf allen Gebieten natürlich für nicht ungünstig hält, gibt das Blatt dennoch zu, daß der U-Boot-Krieg für England eine unangenehme Ueberraschung gebracht habe. Es heißt nämlich, daß die U-Boote sehr viel erfolgreicher gewesen seien, als man vor Kriegsausbruch auf Grund der Ansichten der britischen Admiralität habe erwarten können.

Newport, 21. Jan. Die Newporter Wochenzeitung „The Gaelic America“ berichtet aus Dublin, daß an den nördlichsten Stellen der irischen Küste täglich mehr Wrackstücke gesunkenen britischer und neutraler Schiffe angetrieben. Die Wrackstücke nähmen allerdings einen solchen Umfang an, daß die irische Regierung an die geschlichen Bestimmungen über Meerespolizei und Besatzung erinnern mußte.

Britischer Zerstörer versenkt

Berlin, 21. Jan. Wie die britische Admiralität bekannt gibt, ist der Zerstörer „Grenville“ in der Nordsee gesunken. Die britische Admiralität teilt weiter mit, daß von der Besatzung 8 Mann ums Leben kamen und 73 vermißt wurden. 118 Mann wurden gerettet.

Der Zerstörer „Grenville“ hat eine Wasserverdrängung von 1485 Tonnen und ist im Jahre 1935 gebaut worden.

Britischer Tanker nach Explosion gesunken

Amsterdam, 21. Jan. Der britische Tanker „Caroni River“ (7807 BRT) ist am Samstag an der Südküste Englands nach einer Explosion gesunken. Mehrere Besatzungsmitglieder sind verletzt worden. Einige von ihnen wurden bei der Explosion in die Luft geschleudert. Die Besatzung wurde von einem Segler aufgenommen. Der Tanker war gerade aus dem Hafen ausgelaufen, um in einer Nacht eine Probefahrt zu unternehmen, als sich die Explosion ereignete.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Donnerstag der schwedische Dampfer „Händria“ (1179 BRT) in der Nähe der englischen Südküste auf eine Mine gelaufen. Durch eine Explosion brach der Dampfer auseinander und sank. Von den 21 Besatzungsmitgliedern sind vermutlich 17 ums Leben gekommen.

Wehrmichtsbericht vom Samstag

Aufklärungsflüge gegen Großbritannien und Frankreich — Feindliche Flugzeuge wieder über holländisches Gebiet

Berlin, 21. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald machte ein Spähtrupp bei einem Zusammenstoß mit einem französischen Spähtrupp mehrere Gefangene.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge gegen Großbritannien und Frankreich durch. Hierbei kam es bei der Grenzüberwachung zu Luftkämpfen über dem französischen Frontbereich. Ein deutsches Flugzeug ging verloren.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der Nacht vom 19. auf 20. Januar abermals über holländisches Gebiet nach Nordwestdeutschland ein.

Wehrmichtsbericht vom Sonntag

Berlin, 21. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Halifax heuchelt, Churchill schwindelt

Amsterdam, 21. Jan. Mit genau verteilten Rollen suchten am Samstagabend Halifax und Churchill ihre Land über die Schwierigkeiten des jetzigen Krieges hinwegzutäuschen und gleichzeitig neue Opfer für ihre Kriegspolitik zu gewinnen. Jeder tat es in seiner Art. Halifax setzte sich hauptsächlich mit den Gründen auseinander, warum England in den Krieg von. Katholik waren

es nur moralische Gründe, die England zur Kriegserklärung an Deutschland zwangen. Es verleiht nicht, im einzelnen auf die Unwahrhaftigkeiten und abgedroschenen Phrasen einzugehen, die Lord Halifax nunmehr periodisch seinen englischen Hörern vorlegt. In Wahrheit war es Halifax darum zu tun, auf die kleineren Nationen Europas Eindruck zu machen. England, das heute, das sanftmütige, dem der Begriff Nachpolitik ein völlig fremder ist, und das die Iren, die Indier, die Negrier, die Buren und alle anderen Völker seines Weltreiches durch den „Jaubert seines britischen Wesens zusammenhält“ gegenüber dem ungeredeten, brutalen Deutschland, dessen Volk zu seiner grenzenlosen Liebe zum Führer jeden Tag gezwungen werden mußte: Dies war der Grundton der Ausführungen dieses edlen Lords. Wenn Lord Halifax schließlich von Englands Kampf für die Freiheit der kleinen Nationen spricht, so wird dies von den Neutralen zweifellos richtig verstanden werden, nämlich als eine Aufforderung an die kleinen Nationen, sich einzusetzen und zu opfern — nicht für eigene Interessen, sondern — für den englischen Imperialismus!

Churchill ging gleich aufs Ganze. In der richtigen Erkenntnis, daß England allein mit diesem Krieg nicht fertig wird, wendet er sich wie ein unheilbar an die Neutralen, um sie zur Hilfe für England in diesen Krieg zu führen. Als ein Mittel, sie vor den eigenen Wagen zu spannen, empfiehlt er ihnen Kruppel, ihre Schiffe nun endlich in englischen Convoys mitzuführen zu lassen. Offenbar sieht er in den unerwarteten gemeinsamen Opfern bereits die beste Grundlage für die erstehende politische Solidarität. Und sollte dies nicht klappen, so wird es dem Militer Churchill auf eine „Kuberna“ mehr oder weniger nicht ankommen. Die neutralen Landmächte aber sucht Churchill durch neue plumpe Lügen über aggressive deutsche Absichten zu schrecken und zu einem Zusammenschluß gegen die deutsche Gefahr zu bringen. Den Zweck seiner Worte enthüllt er dann in dem vielversprechenden Satz: „Was würde geschehen, wenn alle diese neutralen Staaten mit einem einzigen spontanen Impuls ihre Pflicht täten und gemäß den Bestimmungen der Genfer Liga mit dem britischen und französischen Imperium gegen Angriff und Unrecht mitmachen würden!“ Vorwandhaft über alle kleinen Nationen, Opferung der Neutralen im Kampf gegen die jungen Kräfte Europas, die die Hegemonieansprüche der alten Mächte brechen und ein neues Europa der wahren Völkergemeinschaft aufbauen wollen, das ist der ganze Sinn der englischen Politik.

Eröffnung des Flugverkehrs Berlin—Moskau

Berlin, 21. Januar. Im Rahmen der Eröffnung der neuen Luftverkehrsstrecke Berlin—Moskau landete am Sonntagnachmittag das erste planmäßige Flugzeug auf dem Flughafen Berlin—Königsdorf.

Im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, begrüßte der Chef des Allgemeinen Luftamts, Tisch, die Besatzung und gab in einer kurzen Ansprache dem Wunsch Ausdruck, daß diese neue Luftstrecke zu einem erfolgreichen Ausbau der gegenseitigen Beziehungen beitragen möge.

Im Namen der Besatzung dankte der Kommandant des Flugzeuges, Luftkapitän Kiritschensko, für den freundlichen Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß diese neue Luftbrücke einen regen Verkehr zwischen den beiden großen Ländern vermitteln werde.

Dem Empfang wohnte auch der Botschaftsrat Lichomitow mit mehreren Angehörigen der hiesigen sowjetrussischen Botschaft und die Direktoren der Deutschen Luft Hansa, Freiherr von Gadieny und Luz, bei. Der Direktor der Aeroflot, Molosom, und die Leiterin der Verwaltung für internationale Fluglinien, Grijoduhowa, übermittelten telegraphisch ihre Grüße und die besten Wünsche für den Ausbau dieser neuen Luftstrecke.

Die Deutsche Luft Hansa wird zusammen mit der sowjetrussischen Luftverkehrsgesellschaft Aeroflot die Strecke Berlin—Moskau mit Zwischenlandungen in Danzig, Königsberg, Bialystok, Minsk täglich bestiegen.

Verärgerung in Frankreich über Schweden

Brüssel, 21. Jan. Die Erklärungen, die der schwedische Ministerpräsident und der Außenminister vor dem Reichstag über die Haltung Schwedens angesichts des finnisch-russischen Konfliktes abgegeben haben, haben in Frankreich starke Verärgerung ausgelöst. Die Alliierten hatten mit Bestimmtheit gehofft, daß es ihnen gelingen würde, Schweden zu einer aktiveren Unterstützung Finnlands zu veranlassen, um so den Kriegsschauplatz zu erweitern. Berlin hat sich in der „Ordre“ mit dieser Frage und bezeichnet den Beschluß der schwedischen Regierung, weder Truppen der kriegsführenden Mächte freien Durchmarsch zu gewähren, noch denjenigen Staaten Stützpunkte einzuräumen, die für die fin-

Senator Borah †

Washington, 20. Jan. Der bekannte führende republikanische Senator Borah erlag am Freitagabend im Alter von 74 Jahren einer Gehirnblutung.

Mit Borah, der seine Abstammung auf die Frau Martin Luther, Katharina von Bora, zurückführt, verliert die USA-Politik eine ihrer markantesten, von Freund und Feind wegen ihres Rates, ihrer Aufrichtigkeit und anständigen Kampfwiese gleichhoch geschätzten Persönlichkeiten. Im Laufe seiner über 30-jährigen Tätigkeit als republikanischer Bundes Senator machte sich Borah besonders auf außenpolitischem Gebiet einen Namen. Er war ein unermüdlicher Kämpfer einer auf Amerikas Rechte und Interessen bedachten Isolationspolitik, die jede überseeische Verwicklung Amerikas und jedes Bündnis mit überseeischen Mächten ablehnte. In der Ära vor Roosevelt, in der er jahrelang Vorsitzender des Auswärtigen Senatsausschusses war, ging es nicht zuletzt auf seine Bemühungen zurück, daß die Vereinigten Staaten weder der Genfer Liga noch dem Weltrechtsgericht beitreten. Der republikanischen Partei, mit der er keineswegs in allen Fragen übereinstimmte, blieb er bis zum Tode treu. Sein Mut und seine Grundhaltungen trugen ihm den Beinamen eines „Löwen von Idaho“, seines Heimatstaates, der ihn erstmalig im Jahre 1907 in den Bundestag eingewählt, ein.

Staatsbegräbnis für Borah

Washington, 21. Jan. Senator Borah wird am Montag durch ein Staatsbegräbnis geehrt, zu dem das gesamte Kabinett, das Oberbundesgericht und das diplomatische Corps eingeladen sind. Auf Borahs Senatspult liegt eine noch unvollendete Rede, die er dieser Tage im Plenum gegen den britischen Vorkraus halten wollte.

Trauer um den Friedensfreund Borah

Newport, 21. Jan. Ganz Amerika, besonders der Bundeskongreß, steht im Zeichen der Trauer um Senator Borah. Sogar seine schärfsten politischen Gegner sehen sich gezwungen, die Verehrtheit dieses hochangesehenen und dienfährtesten Senators anzuerkennen. Borah war 33 Jahre ununterbrochen Senatsmitglied. Aus allen Landestellen treffen im Hause seiner Witwe Beileidstelegramme und Blumenpenden ein. Am liebsten wird Borahs Tod, wie aus den Trauerkundgebungen hervorgeht, von allen jenen beklagt, denen Amerikas Frieden, Neutralität und Unabhängigkeit am Herzen liegt.

nische Sache kämpfen wollten, als sehr schwerwiegend. Er laufe Gefahr, den Bestand der Weltmächte der notwendigerweise durch die schwedische und norwegische Politik bestimmt werde, unwirksam zu gestalten.

Chamberlain im Schraubstock

Amsterdam, 21. Jan. Die Gewerkschaft der britischen Seeleute hat angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten und um dem Risiko gerecht zu werden, das englische Matrosen heute haben, eine Lohnerhöhung von 10 Schilling je Woche gefordert. Die Reederei haben in ihrer Antwort auf die Gefahr einer Inflation hingewiesen, die dann eintreffe, wenn Preissteigerungen Anlaß zu laufenden Lohnerhöhungen geben. — In den Verhandlungen der Eisenbahner mit den Eisenbahngesellschaften über Lohnerhöhungen haben die Gewerkschaften darauf hingewiesen, daß die Verzögerung, die in den Verhandlungen eingetreten ist, schwere Unzufriedenheit ausgelöst habe, die bereits so groß ist, daß das Eisenbahnwesen davon nicht unberührt bleiben wird.

Grippewelle im englischen Expeditionskorps

Amsterdam, 21. Jan. Dem Korrespondenten der „News Chronicle“ in Frankreich zufolge besteht für das englische Expeditionskorps die Gefahr einer Grippe-Epidemie. Die Ärzte hätten alle Hände voll zu tun, um ihr Einhalt zu gebieten und dem Vorzubeugen. Infolge der starken Kälte seien Kette und Sanitätspersonal augenblicklich im ganzen Sektor die tätigen Leute.

Folgen der Kälte

90 Todesopfer der Kälte in USA.

Newport, 21. Jan. Die ungewöhnliche Kälte, die sich jetzt einer Woche über weite Teile der Vereinigten Staaten von Nordamerika hinzieht, hält unvermindert an. In vielen Gegenden droht eine Kohlenknappheit, namentlich im New Yorker District, wo die Verhandlungen über die Belagerung des Streiks der Kohlenbergwerksgewerkschaft, der vor mehreren Tagen wegen Lohn-

Differenzen ausgebrochen ist, bisher scheiterten. Bisher hat die Külturmelle in 24 Bundesstaaten 90 Todesopfer gefordert.

Bulgarischer Personenzug in einer Schneewehe stehen geblieben

Sofia, 21. Jan. Infolge starker Schneeverwehungen in Nordbulgarien ist in der Nacht zum Samstag ein Personenzug bei Widim auf offener Strecke 23 Stunden lang im Schnee stehen geblieben. Die Schneemasse hatte eine Länge von 140 Meter und eine Höhe bis zu 2 Meter.

Ungewöhnliche Kälte in Rußland gebrochen

Moskau, 21. Jan. In den zentralen Gebieten des europäischen Rußlands ist seit Freitag die ungewöhnliche Kälte wieder zurückgegangen. Zur Zeit herrschen in Moskau 12 und 18 Grad minus.

Schneefürne in Jugoslawien

Belgrad, 21. Jan. Neue schwere winterliche Unwetter jagen ganz Jugoslawien heim und bringen teilweise jeden Verkehr zum Erliegen. Nachdem Mitte der Woche mehrere Städte Montenegro und Südbosniens aus ihrer üblichen tagelangen Abgeschnitttheit befreit wurden, sind jetzt in diesen Gebieten wieder alle Straßen durch meterhöhen Neuschnee und Lawinen versperrt. Der Zugverkehr erleidet nicht nur auf allen Straßen fadenlange Verspätungen, sondern ist in Bosnien völlig lahmgelegt. Alle Flüsse Jugoslawiens sind zugefroren. An der Adria wütet ein selten erlebter Sturm mit einer Geschwindigkeit bis zu 170 Stundenkilometer. Der gesamte Schiffsverkehr wurde eingestellt.

Frankreichs Finanzsorgen Erhöhung der Nährungsumlage

Brüssel, 21. Jan. Die schon vor dem Kriege eingeführte französische Nährungsumlage, deren Ertrag für 1940 auf 7 Milliarden angelegt ist, wird um 1 auf 2 v. H. erhöht. Diese Erhöhung soll einen Ausgleich für die aufgehobene kommunale und departementale Gewerbesteuer schaffen, deren Eingänge infolge der Kriegemaßnahmen und der jährlichen Einberufungen außerordentlich stark zurückgegangen waren.

Das ist Demokratie!

Stend von Soldatenfamilien ist belanglos, aber für Abgeordneten-Dilett wird die ganze Nacht gearbeitet

Amsterdam, 21. Jan. Die "Daily Mail" kritisiert in scharfer Form das Verhalten der Abgeordneten, die, sobald es Abend werde, nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen. Als am Donnerstag das Unterhaus sich um 8.48 Uhr vertagt habe, seien noch ganze zehn Abgeordnete anwesend gewesen. Vorher seien nur etwa ein Duzend Abgeordnete im Parlament gewesen, um die Ausführungen Stanslens über die Unterstützung von Soldatenfamilien mit anzuhören. Als jedoch die Abgeordneten das Gej. erhöht hätten, sich selbst Pensionen zu bewilligen, da sei das Haus überfüllt gewesen und man habe die ganze Nacht beraten (!).

Erklärung über Dänemarks Neutralität Einstimmige Annahme im Folkething

Kopenhagen, 20. Jan. Das Folkething hat einstimmig eine feierliche Erklärung über Dänemarks Neutralität angenommen, die als ein gemeinsamer Antrag der Vorliegenden aller Parteien eingebracht worden war. Vor der Abstimmung nahm nach kurzen Reden der Parteiführer Staatsminister Stauning das Wort zu einer Erklärung, in der er u. a. ausführte: Der vorgelegte Vorschlag sei verständlich genug, hervorgerufen durch die Zeit, in der man lebe und die ersten Geschwisse, die auch in den nordischen Ländern ihre Spur sehten. Die Regierung gebe ihrer Anerkennung des Vorschlages Ausdruck und danke den Parteien, die, das dänische Volk vertretend, gewünscht hätten, daß das Folkething diese Rundgebung vorbringe. Das Staatsministerium könne voll und ganz den Gesichtspunkten beitreten, die der Vorschlag in Hinblick auf die Neutralität des Landes und den Willen der Nation, diese und die Unabhängigkeit des Landes zu schützen, vorträhe.

Wehrpöfer in der Schweiz

Bern, 20. Jan. Wie die Schweizerische Depeschengagentur mitteilt, betrage die Summe für die außerordentlichen militärischen Aufwendungen rund 2,5 Milliarden Franken. Um diese Summe zu verzinsen und zu tilgen, müsse die Nation eine große, einmalige Kraftanstrengung machen. Durch ein einmaliges Wehrpöfer, das schon die ganze Zeit über Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen in der Presse war, soll die Summe von 450 Millionen Franken aufgebracht werden. 250 Millionen Franken sollen aus dem Abwertungsgewinn bzw. dem Währungsausgleichsfonds der Nationalbank entnommen werden. Den Rest von 1,8 Milliarden Franken müsse man im Laufe von dreißig Jahren verzinsen und amortisieren. Das Budget von 1940 weist ein Defizit von 70 Millionen Franken auf. Da die Militärausgaben später — auch ohne Mobilisation — erhöht werden sollen, beträgt der Ausgabenüberschuß rund 100 Millionen Franken.

Die Kaufkraft des Zloty wird erhalten

Krakau, 20. Jan. Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, empfing den Vorstand der polnischen Emiliansbank, Professor Dr. Mignatki, und Direktor Jedrejeswki. Die Direktoren wurden dem Generalgouverneur vom Vorstandmitglied der Reichskreditkasse, Dr. Paerich, vorgestellt. Dr. Frank gab hierbei der Erwartung Ausdruck, daß der Vorstand der Bank alle seine Kräfte einlehen werde, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Insbesondere betätigte er die Festhaltung des Präsidenten der Bank, Professor Dr. Mignatki, daß alle Gerüchte von einer Devaluierung, Retention und weiteren Glättung von Konten falsch seien und der Umtausch der alten polnischen Banknoten in solche der Emiliansbank im Frühjahr durchgeföhrt werde. Auch den

Ausführungen des Präsidenten der Bank, daß die Sorge um die Stabilisierung der Kaufkraft des Zloty für alle eine Pflicht der Selbsthaltung sei, pflichtete der Generalgouverneur bei. Dr. Frank sicherte zu, daß er seinerseits alles tun werde, um den Präsidenten der Bank in seinen Bestrebungen, dem Zloty seine Kaufkraft zu erhalten, zu unterstützen.

Behandlung feindlichen Vermögens Ein Reichskommissar bestellt

Berlin, 21. Jan. Die sieben vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 enthält eine umfassende gesetzliche Regelung der deutschen Maßnahmen, die hinsichtlich des im Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete feindlichen feindlichen Vermögens getroffen werden. Die Verordnung sieht die Anordnung feindlichen Vermögens vor und bestimmt, daß über das im Inland befindliche feindliche Vermögen nicht verfügt werden darf.

Die neue Verordnung sieht ferner die Möglichkeit vor, juristische Personen des Privatrechts, Personenerbengungen, Anstalten und sonstige Zweckverbände (Unternehmen), die im Inland ihren Sitz oder eine Niederlassung haben, zur Sicherstellung und Erhaltung des Vermögens einen Verwalter einzusetzen, wenn das Unternehmen unmittelbar oder mittelbar unter maßgebendem feindlichen Einfluß steht. Von besonderer Bedeutung ist die Bestellung eines Reichskommissars für die Behandlung feindlichen Vermögens, dem die einheitliche Leitung der Verwaltung von Unternehmen, die unter feindlichem Einfluß stehen, obliegt. Der Reichskommissar ist eine Reichsbehörde; er hat seinen Sitz in Berlin (Anschrist: Berlin W 8, Rauerstraße 43-44).

Utopische Ideen Ein deutsches Dementi

Berlin, 21. Jan. Dänische Zeitungen bringen Nachrichten über angebliche finnische Vorschläge zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, die ein dänischer Kaufmann Bleh-Schmidt dem Reichsaussenminister von Ribbentrop unterbreitet habe.

Untlich wird hierzu mitgeteilt, daß der Reichsaussenminister vor einiger Zeit einen Herrn Bleh-Schmidt empfangen und auch Anhören seiner utopischen Friedensideen kurzgerhand wieder verabschiedet hat. Alle in der dänischen Presse über diesen Besuch gebrachten Meldungen sind im übrigen frei erfunden.

Weitere Einschränkungen des Zugverkehrs

Berlin, 21. Jan. Im Interesse der Kohlenversorgung für die Bevölkerung ist während der Frostperiode entsprechend der Einschränkung des übrigen Reiseverkehrs auch der Urlauberverkehr für die Wehrmacht an der Front und in der Heimat eingeschränkt worden.

Zwei Schwerverbrecher bei Widerstand erschossen

Berlin, 21. Jan. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit:

Am 20. Januar 1940 wurden bei Widerstand erschossen: der 20jährige Viktor Meyer aus Berlin und der 25jährige Max Groß aus München. Meyer war zuletzt wegen Raubes, Groß wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt.

Einschränkung der Warmwasserversorgung

Berlin, 20. Jan. Durch den kalten Frost, der den Betrieb der Binnenschiffahrt stilllegte und im Betrieb der Reichsbahn erhebliche Erschwerungen verursachte, sind in der Zufuhr von Brennstoffen Störungen eingetreten. Vereinzelt sind deshalb schon zentrale Warmwasserversorgungsanlagen stillgelegt oder eingeschränkt worden.

Damit beschäftigt sich jetzt eine Anordnung der Reichsstelle für Kohle, durch diese Anordnung sind die Bezirkswirtschaftsämter ermächtigt, für einzelne Warmwasserversorgungsanlagen, in denen die Brennstoffversorgungslage es erfordert, zu bestimmen, daß zentrale Warmwasserversorgungsanlagen stillzulegen oder einzuschränken sind.

Im Falle der Einschränkung werden die Warmwasserversorgungsanlagen allgemein an ein bis zwei Tagen gegen Ende jeder Woche betrieben und an den übrigen Tagen stillgelegt werden.

Der Reichskommissar für die Preisabfindung hat verfügt, daß bei Stilllegung der Warmwasserversorgung der Mietzins von 5 v. H. gekürzt wird, bei Einschränkung der Warmwasserversorgung eine entsprechende Ermäßigung des Mietzinses stattfindet.

Kraftfahrzeugversicherung geregelt

Berlin, 21. Jan. Im Anschluß an die Verordnung vom 3. Oktober 1939, die nur das Schicksal der Kasko- und Haftpflichtversicherungsverträge über Kraftfahrzeuge während des Krieges regelte, ist nunmehr unter dem 17. Januar 1940 eine ergänzende Verordnung des Reichsministers der Justiz ergangen. Danach werden die über Kraftfahrzeugen besonders abgeschlossenen Kasko- und Haftpflichtversicherungsverträge ebenso behandelt, wie die Versicherungen über die Kraftfahrzeuge. Beträge über billige Anführer werden mit der Maßgabe ausreicht erhalten, daß für die noch verbleibenden Wagnisse ein gering zu bemessendes Entgelt zu entrichten ist, das zur Zeit nur für die Kaskoversicherung, nicht aber für die Haftpflichtversicherung erhoben wird. Bei Darlehen und bei Versicherungen, die sich auf ein bestimmtes, im Antrag bezeichnetes Fahrzeug beziehen, ruhen während der Dauer der Stilllegung die beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Vertrage. Nach dem Beginn der Stilllegung fällig gewordene Prämien sind also nicht zu zahlen, andererseits ruht auch der Versicherungsschutz.

Von besonderer Bedeutung ist, daß gesetzliche Vorschriften über den Zwang zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung für stehende Kraftfahrzeuge und Anhänger während der Dauer der Stilllegung nur mit den nachfolgenden Einschränkungen gelten. Soweit bereits ein Vertrag geschlossen ist oder zur Zeit der Verkündung der Verordnung eine Versicherungspflicht besteht, wie es in der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland allgemein, im Altreich bisher nur für einzelne Verkehrsgruppen der Fall ist, verbleibt es bei dem Versicherungszwang. Das gleiche gilt, wenn das Fahrzeug auf Grund behördlicher Anordnung in betriebsfähigem Zustande gehalten werden muß oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benutzt wird. In diesen Fällen muß also,

soweit dazu nach bisher geltendem Recht eine Verpflichtung besteht, ein Haftpflichtversicherungsvertrag abgeschlossen und aufrechterhalten werden. Nach dem 1. Juli 1940 ist für diese Versicherung das Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge vom 7. November 1939 maßgebend, das mit dem genannten Zeitpunkt im gesamten Reich in Kraft tritt.

Schulferien im Schuljahr 1940/41

Stuttgart, 21. Jan. Nach einem im Amtsblatt des Würt. Kultministers enthaltenen Erlaß des Kultministers schließt das Schuljahr 1939/40 am Mittwoch, 20. März 1940. Die Osterferien 1940 dauern vom Donnerstag, 20. März, bis Montag, 9. April, je einschließlich.

In Orten mit achtklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die ländlichen Berufsschulen im Schuljahr 1940/41 Pfingstferien vom Samstag, 11. Mai, bis Donnerstag, 16. Mai, je einschließlich; Sommerferien vom Donnerstag, 25. Juli, bis Mittwoch, 4. September, je einschließlich; Herbstferien vom Samstag, 5. Oktober, bis Samstag, 12. Oktober, je einschließlich; Weihnachtsferien vom Montag, 23. Dezember, bis Donnerstag, 2. Januar 1941, je einschließlich; Osterferien 1941 vom Montag, 31. März, bis Donnerstag, 17. April, je einschließlich, zusammen also 85 Tage. An den übrigen Orten sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie für die ländlichen Berufsschulen die Weihnachtsferien und die Osterferien grundsätzlich dieselben.

Einschränkung des Reisezugfahrplans

Stuttgart, 21. Jan. Zur Bemittigung des umfangreichen Güterverkehrs muß der ab 21. Januar 1940 geltende Reisezugfahrplan eingeschränkt werden. Es verkehren daher nicht alle in die ab 21. Januar 1940 geltenden amtlichen Fahrpläne ausgenommenen Züge. Zur Unterweisung der Reisenden darüber, welche Züge gefahren werden, gibt die Reichsbahn ein Verzeichnis, der ab 21. Januar 1940 verkehrenden Reisezüge heraus; es wird von den Fahrkartenausgaben auf Verlangen kostenlos abgegeben. Außerdem werden die verkehrenden Reisezüge auf den Bahnhöfen durch Aushänge bekanntgegeben. Das ausgegebene „Verzeichnis der nicht verkehrenden Züge“ ist überholt und gilt nicht. Des elektrische Vorortverkehr wird uneingeschränkt durchgeführt. Den Reisenden wird empfohlen, sich vor Reiseantritt über die Fahrmöglichkeiten zu unterrichten. Ergreifung wird ab 21. Januar 1940 nur in sehr beschränktem Umfange zur Beförderung angenommen.

„In Befehl, Frau Unteroffizier!“

In Freudweiler hat sich dieser Tage eine Geschichte zugegetragen, die so recht den Geist der Inneren Front unserer Heimat erkennen läßt. In schlichten einfachen Worten teilte der Soldat E. B. seiner Frau mit, daß er zum Unteroffizier befördert worden sei, er mit seinen 47 Jahren. Ich weiß zwar wohl, wie schwer der Sommer für Dich werden wird, aber die Nachbarn werden Dir ja helfen, unseren Hof anzutreiben. Sei stark und mutig, wie Du es seither gewesen und bekenne, daß ich an der Front jetzt am glücklichsten bin. Schreibe mir auch, was die beiden Baden zu meiner Beförderung gesagt haben.

Dieser Feldpostbrief brachte Freude ins Haus. Als die Baden von der Schule heimkamen, sang die Bäuerin ein lustiges Soldatenlied. Die beiden Jungen waren außer sich, als sie erfuhren, daß ihr Vater Unteroffizier geworden sei. Sie machten sich auf die Straße, um diese Neuigkeit den anderen Jungen mitzuteilen. In einer halben Stunde wußte es das ganze Dorf. Zwei Tage später lebte sich der zwölffährige Fritz an den Tisch, um seinem Vater einen Brief zu schreiben. Dieses kurze Brieflein hatte folgenden Wortlaut:

„Lieber Vater! Du bist jetzt Unteroffizier geworden. Das freut uns alle, besonders mich und den Karl. Aber auch die Mutter freut sich sehr. Du bist ja mächtig freudig. Wir schäffen auch jetzt viel lieber, und wir haben uns einen Esel aus Holz umgesehen, weil Du Unteroffizier geworden bist. Gestern abend haben wir Küben in den Stall getragen und Karl wollte schon beim ersten Stoß voll frellen, denn es war einfachheit toll. Da kam die Mutter und sagte, sie brauche noch fünf Körbe voll. Karl und ich standen krumm, und ich sagte: „In Befehl, Frau Unteroffizier!“ Da muhten wir alle lachen, und die Arbeit ging flott vonstatten. Von jetzt ab machen wir es immer so dann geht alles viel leichter. Es grüßt Dich vielmals Dein Fritzchen.“

Keine Nachrichten aus aller Welt

Die Republik Paragon hat in Berlin eine Gesandtschaft errichtet. Leiter der Gesandtschaft ist der zum Rändigen Gesandtsrat ernannte General Manlio Sgheroni.

Die französische Regierung hat, einer Londoner Meldung aus Paris zufolge, die Einziehung aller in Frankreich Asylrecht geniehenden Ausländer zwischen 18 und 48 Jahren zum Arbeitsdienst angeordnet.

Der jugoslawische Außenminister Markowitsch und der rumänische Außenminister Gafencu hatten am Samstag eine Zusammenkunft in Berlin, bei der sie Fragen im Zusammenhang mit der nächsten Sitzung des Ständigen Rates der Balkanentente besprachen, die am 2. Februar im Belgrad stattfinden.

Konferenz zur Bildung der neuen chinesischen Zentralregierung. Die japanische Presse teilt mit, daß die Konferenz zwischen Wangtschingwei und den Chefs der japanfreundlichen vorläufigen Regierung in Hankin und Peking am 23. Januar in Tsingtau beginnen wird.

Ueberschwemmungen in der europäischen Türkei. Die europäische Türkei ist von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Die Flüsse Mariza, Tundja und Ergene sind infolge der Schneeschmelze und wolkenbruchartigen Regengüsse 4 Meter über den Normalstand gestiegen. Die Felder sind verwüdet und die Ernte zum großen Teil vernichtet. Die Bevölkerung hat die Fluchtgebiete schleunigst geräumt.

Tasfadenkletterer zum Tode verurteilt. Das Sondergericht in Frankfurt a. M. verurteilte den 29jährigen, aus Remscheid gebürtigen, mit Justizhaus vorbehaltenen Tasfadenkletterer Helmut Wagner wegen zweier schwerer Rückfallsdiebstähle und eines rauberischen Einbruchdiebstahls als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdung zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 22. Januar 1940.

Zuchtviehversteigerung

Die Fleischzuchtverbände Ludwigsburg, Herrenberg und Ulm veranstalten am Freitag, den 8. und Samstag, den 9. März in Plochingen a. N. eine Zuchtviehversteigerung von Farnen und weiblichen Tieren mit nachgewiesener Abstammung. Eine Sonderzucht für Farnen im Alter von 13 Monaten an wird damit verbunden. Die Anmeldung nur nicht durchseuhter Tiere bis zu erfolgen bis spätestens Samstag, 10. Febr., bei den zuständigen Tierzuchtämtern unter Angabe der Mutternummer, des Geburtsdatums, des Züchters und des Geschlechtes der weiblichen Tieren des letzten Deckfahrens und des Deckfahrens.

Berufsammlung des Viehversteigerungsvereins

Der Viehversteigerungsverein Altensteig hielt gestern bei Mitglied Jakob Schwarz seine Hauptversammlung. Anwesend waren 25 Mitglieder. Der Geschäftsbericht über die Viehversteigerung wurde von Vorstand Silber, derjenige über die Dreherei von Kassler Wöhrer vorgetragen. Bei der sich anschließenden Wahl lehnte Vorstand Silber, der 20 Jahre die Vorstandschaft leitete, eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde Karl Kaufsberger als Vorstand und als Kassier Fr. Wöhrer gewählt. In den Ausschluß wurden wiedergewählt Fr. Zoller, Joh. Hartmann, als neu Jakob Schwarz, Wirt Traub und Fr. Lutz, Hafner. Bei der anschließenden Aussprache wurde u. a. bekannt gegeben, daß der Verein im letzten Jahr mit verschiedenen Steuern rückwärtig bis 1937 veranlagt wurde. Dadurch wird der Fortbestand des schon vorher auf schwachen Füßen stehenden Vereins finanziell sehr erschwert. Vom Reichsnährstand wird verlangt, daß die Viehhalter bei Unglücksfällen im Stall sich gegenseitig unterstützen und zur rationellen Ausnutzung von Maschinen die genossenschaftliche Benützung einführen (Wierjahresplan). Ferner wurde die Auswirkung der außerordentlichen Vollmachten über Kriegswirtschaft von Generalmarschall Göring bekannt gegeben, darunter Anpflanzen von Flachs, Mohh, Heumlage usw. Nachdem vom neuen Vorstand Kaufsberger dem bisherigen Vorstand Silber für seine langjährige Tätigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen war, wurde die Versammlung geschlossen.

Wiedereinführung von Urlaubs- und Familienheimfahrten. Zur Behebung von Zweifeln weist der Reichsarbeitsminister in einem Erlass an die Reichsarbeiträte der Arbeit darauf hin, daß die Anordnung über Familienheimfahrten vom 7. November 1939 weiter in Geltung bleibt. Hiernach dürfen für die private Wirtschaft auch nach dem 15. Januar 1940 Familienheimfahrten außerhalb des Urlaubs nicht in einem größeren Ausmaß gewährt werden, als sie die Tarifordnung zur Regelung von Familienheimfahrten bei den Bauarbeitern der öffentlichen Hand usw. im Deutschen Reich für die Kriegszeit vom 12. Oktober 1939 vorseht. Soweit einzelne tarifliche oder betriebliche Regelungen noch einen weitergehenden Anspruch auf Familienheimfahrten vorsehen, entfällt dieser bis auf weiteres.

Verteilung des RSWB bis Ende Februar gültig. Die Verteilung des Kriegsmittelhilfswerks Serie I, deren Gültigkeit bereits bis zum 31. Januar 1940 verlängert war, gelten auf Grund einer neuen Anordnung des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk nunmehr bis zum 29. Februar 1940. Demnach müssen die Betreuten die Verteilung bis zum 29. Februar 1940 bei den Einzelhändlern, die Einzelhändler bis zum 15. März 1940 bei den Banken und die Banken bis zum 31. März 1940 beim Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk eingelöst haben.

Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Kraftwagen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gemeinsam mit dem Reichsverkehrsminister eine Verordnung über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen im Kraftverkehr erlassen. Die Verordnung gilt damit für alle Güterbeförderungen mit Kraftwagen, Zugmaschinen und Anlagen im Reichsgebiet, soweit nicht der Reichskraftwagenanwendung findet. Die Verordnung enthält in ihrer Anlage eine Höchstpreistabelle mit Tages- und Kilometerfrägen, Stundenfrägen und Leistungsfrägen. Die Preisobergrenze bleibt insoweit weiter in Geltung.

Engländerle, 22. Januar. (Aus der Gemeinde.) Daß der Winter ein strenger Herr sein kann, beweisen die 21 Grad Kälte, die in den letzten Tagen das Thermometer zeigte. Die Holzhauser mußten deshalb die Arbeit einstellen. Die zahlreich an die Gemeindeführung eingehenden Dankesbriefe beweisen, daß unseren Soldaten das Weihnachtsgeschenk Freude bereite. Sie zeugen aber auch von der guten Gesinnung, die die Ausmarschierten beherrscht. — Durch den fr. Ortsgruppenleiter Holweber durften wieder erneut Ehrenkreuze verliehen werden, so daß bis jetzt insgesamt verliehen wurden: in 1. Stufe 37, in 2. Stufe 23, in 3. Stufe 41 Kreuze. — Im Alter von 74 Jahren ist der Straßenwart Friedrich Reuweiler in Gompelshausen in diesen Tagen verstorben. Er betreute früher einen Teil der Reichsstraße Wildbad—Engländerle. — Der Marschtritt der Wehrmannschaften durchhallen auch unseren Ort. Zum Führer wurde Truppführer Pflumm in Wildbad bestimmt.

Wesefeld, 22. Januar. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag feierten Johannes Günther, Wegwart a. D., im Ort bekannt als der „Lehne“, und seine Ehefrau Barbara geb. Wabr ihr 50jähriges Ehejubiläum. 25 Jahre war der Jubilar als Wegwart auf der Staatsstraße tätig und versch seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Krankheits halber mußte er schon 1921 pensioniert werden, war aber bis heute ein raktos tätiger und hilfsbereiter Mann. Wir wünschen den beiden Jubilaren, die durch manches Leid hindurchgehen mußten, noch einen glücklichen Lebensabend.

Satterbach, 20. Januar. (Aus der Gemeinde.) In klarem und anhaltender Welle wurde den hiesigen

Landwirten am Dienstag ein Film über den Kartoffelkäfer und seine Bekämpfung vorgeführt. Die vollbesetzte Turnhalle und die rege Anteilnahme waren ein Beweis dafür, daß auch im Kriege der Landwirt bestrebt ist, auch in klein scheinenden Dingen seine Pflicht zu tun. — Die Sammlung für das „Opferbuch des Kriegs-RSWB“ ist nun nahezu abgeschlossen. Sie ergab den stattlichen Betrag von 693,40 RM. Damit ist die erste außerordentliche Kriegsspende um 1,4 RM. übertroffen. Es ist zu hoffen, daß noch einige wenige Zurückstehende ihre Pflicht erfüllen, damit die 700-er Grenze überschritten wird. Trotz dieser sind die sich steigenden Ergebnisse gerade jetzt, wo so mancher Spender eingezogen ist, ein Beweis für die Gebefreudigkeit der hiesigen Bevölkerung, aber nicht zuletzt auch für den unermüdblichen Einsatz der RSDAP.

Freudenstadt, 22. Jan. (Für 25jähr. Dienste.) Der Führer hat als Anerkennung für 25jährige treue Dienste folgenden Beamten und Arbeitern beim Landrat in Freudenstadt das silberne Treibendstelenzeichen verliehen: den Regierungsoberinspektoren Steeb und Saal Müller und dem Hausverwalter Mau.

Balersbrunn, 22. Jan. (Drei Gebäudebrände.) In der letzten Zeit entstanden hier kurz nacheinander drei Gebäudebrände, die glücklicherweise von den Hausbewohnern noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnten, bevor sie größeren Schaden verursachen konnten. Die Entstehung der Brände ist in einem Falle auf das Auftreten einer eingetretenen Wasserleitung mit einer Benzinschlamm-Lampe, im andern Falle auf das Überheizen eines Ofens zurückzuführen. Im dritten Fall verlagerte sich in einer Nietwalschleife, deren Maschinen über Nacht an die elektrische Leitung angeschlossen sind, die Schaltung einer Bügelmaschine. Hier entstand einiger Materialschaden.

Kniebis, 20. Jan. (Zusammenstoß.) Zwischen Zuflucht und Alexanderschanze riefen am Mittwoch zwei Lastkraftwagen zusammen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß der eine Wagen auf der vereisten Straße zu schnell gefahren ist. Er wurde auf den andern geworfen. Der Sachschaden ist nicht groß. Personen wurden nicht verletzt.

Stuttgart, 21. Jan. (Senator Wiesner spricht.) Die RSDAP, Kreisleitung Stuttgart, veranstaltet zusammen mit dem Volkshaus für das Deutschtum im Ausland am Dienstag, 23. Januar 20 Uhr, im Festsaal der Lederhalle eine Großkundgebung, bei der Senator Wiesner aus Bleich über die Ergebnisse der Deutschen in Polen sprechen wird.

Lotteriegeld. Am Freitagabend gewann ein Brautpaar aus Walmsbrunn mit einem KRWL-Los in Stuttgart 500 RM.

Neuer Landesleiter. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat mit Zustimmung von Gauleiter Reichshatthaler Murr und im Einverständnis mit dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer auf Vorschlag des Landeskulturleiters den Verlagsbuchhändler Karl Gutbrod zum Landesleiter der Reichsschrifttumskammer im Gau Württemberg ernannt. Karl Gutbrod, welcher sich seit Kriegsbeginn als Oberleutnant im Feld befindet, ist schon längere Zeit ehrenamtlich für die Belange der Reichsschrifttumskammer im Gau tätig.

Unfall. In dem Rieswerk in Geislingen war am Freitag früh ein Schloffer mit Feuerwachen beschäftigt, wobei Benzinstoffe in einem in der Nähe stehenden Eimer in Brand gerieten. Der Schloffer wollte den brennenden Eimer rasch aus der Werkstatt entfernen, kam aber zu Fall und wurde von den Flammen des auslaufenden brennenden Benzins erfaßt. Obwohl sich der Mann mit seinen lichterloh brennenden Kleidern alsbald im Schnee herumwälzte, hatte er schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er im Kreis-krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Göppingen, 21. Jan. (Säcksammlung.) Der Aufruf zur Sammlung von Säcksammlungen hat auch in Göppingen bereits zu einem überraschenden Erfolg geführt. Innerhalb weniger Nachmittagsstunden trugen die Wimpfe einen ganzen Berg von Säcken mit einem Gewicht von mindestens 15 Zentner zusammen. Dieser Erfolg ist ein neuer überzeugender Beweis für das Verständnis, daß die Bevölkerung den im Abwehrkampf Deutschlands notwendigen Maßnahmen entgegenbringt.

Dhmenheim, Kr. Heilen, 21. Jan. (Wieder ein abgebranntes Haus.) Durch Unvorsichtigkeit beim Auftreten einer eingetretenen Wasserleitung brach an einem der letzten Abende in einem Haus in Dhmenheim ein Brand aus, der den größten Teil des Gebäudes vernichtete und eine Familie obdachlos machte. Eine erneute Warnung an alle, die sich noch nicht daran gewöhnen können, Aufstauungen nicht mit einer offenen Flamme vorzunehmen!

Fridingen, Kr. Tuttlingen, 21. Jan. („Kapelle Mattheus“.) Wer in seinen Wanderungen durchs Donautal oder über die Felsenränder entlang des Tales kreift, der ist auf schöner freier Stelle in der Nähe des Siegfelsens auf ein kleines Bauwerk gestoßen. Es war — wie man in Fridingen sagt — „s Mattheus Kapelle“. Ja, es war kein Bauwerk, denn er hatte es allein errichtet, hatte Baumaterial, Steine, Gips, Zement, Holz, Ziegelplatten selbst vom Tal heraufgetragen auf den „Alten Kirchberg“. Immer wieder vergrößerte er sein Werk, ja er richtete in einem Umbau sogar eine Wohngelegenheit ein, so daß er bei seinem Bauwerk auch wohnen konnte. In dem Hauptraum des Bauwerkes ist eine schöne Schnitzerei eines Künstlers von Beuron. Eine kleine Inschrift tut dem Wanderer auch kund, warum der Bauende dieses mühevollte Werk unternahm. Dankbarkeit sei es gewesen, wie die Inschrift besagt, gegen den Schöpfer, der ihn, den „Mattheus“, wieder glücklich und gesund aus den Steppen Rußlands und vom Schwarzen Meer nach dem Weltkrieg in die Heimat heimlehren ließ. Jahrzehntlang hat es gedauert, bis die Kapelle ganz nach seinem Wunsch oben stand auf dem Berg. Nun ist er, der in der ganzen Umgebung als Original bekannt war, eingegangen zur ewigen Ruhe.

Hechingen, 21. Jan. (Todesfall.) Nach kurzer schwerer Krankheit verschied im Alter von 57 Jahren der derzeitige Kreisgerichtsrat Gottfried Simmer. Vorerkrankung

in Hechingen. Der Verstorbene hat im früheren Kreis Hechingen die nationalsozialistische Idee in der ganzen Bevölkerung verankert.

Thannheim (Hohenz.), 21. Jan. (Goldene Hochzeit.) Am Samstag feierten Andreas Konz und Anna Maria Konz geb. Waute ihre Goldene Hochzeit. Zur großen Freude des Jubelpaares konnten der Feter ihre sämtlichen verheirateten sieben Kinder mit 21 Enkeln beiwohnen.

Schwaigern Kr. Heilbronn, 20. Jan. (Abgefüßt.) Bei Holzarbeiten im Gräf. v. Keipperischen Forstschlößchen bestieg ein 20jähriger Mann einen hohen Baum, um zuerst die Nester abzufragen. Er stürzte aus einer Höhe von über zehn Metern ab und mußte mit einer klaffenden Kopfwunde ins Heilbronner Krankenhaus verbracht werden.

Tübingen, 20. Jan. (Von der Landesuniversität.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Oberarzt Dr. med. habil. Robert Bauer unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Tübingen zum Dozenten für medizinische Strahlenkunde ernannt. Dr. Bauer ist 1898 in Bruchsal geboren. — Der Dozent Dr. rer. nat. habil. Paul Pilger wurde zum außerplanmäßigen Professor für Botanik in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ernannt. Professor Pilger ist 1903 in Stuttgart geboren.

Glems Kr. Reutlingen, 20. Jan. (Tödl. Verunglück.) Vor einigen Tagen ist der seit mehreren Jahrzehnten beim Forstamt St. Johann als Holzhauer tätige Theodor Gönninger beim Holzfällen verunglückt. Den schweren Verletzungen, mit denen er in das Kreiskrankenhaus Urach eingeliefert worden war, ist er nunmehr kurz vor seinem 65. Geburtstag erlegen.

Einsingen Kr. Ulm, 20. Jan. (Ersttoren.) Auf hiesiger Markung, im Gehmaß „Bauernhau“, wurde eine Frau ersttoren aufgefunden. Bei der Toten handelt es sich um eine 67 Jahre alte geisteschwache Invalide der Landesfürsorgeanstalt Nledhof. Sie hatte sich von der Anstalt entfernt und war ziellos herumgeirrt.

Bubosheim Kr. Tuttlingen, 20. Jan. (Beim Nabele Verunglück.) Das vierjährige Söhnchen des Josef Gutmann von hier war beim Nabele an einer abschüssigen Stelle unterhalb des Dorfes nicht mehr Herr über den Schlitten, und dieser raste in den Wald. Das Kind fuhr in vollem Tempo gegen einen Baum und liegt nun in schwerverlettem Zustand im Krankenhaus Spaichingen.

Hechingen, 20. Jan. (Gasrohrbruch.) In der Nacht zum Donnerstag machten sich bei drei Personen eines Hauses am Adolf-Hitler-Platz Gasvergiftungserscheinungen bemerkbar. Da rechtzeitig ärztliche Behandlung erfolgte, besteht keinerlei Gefahr für die Betroffenen. Ohne Zweifel handelt es sich um das Vorliegen eines Gasrohrbruchs.

Neustadt (Weinstraße), 21. Jan. (Der Tod auf der Straße.) Ein beladener Lastwagen, der ins Rutschlen kam, wurde gegen eine Hauswand geschleudert. Die 60jährige Einwohnerin Katharina Keller-Breßler wurde durch den Wagen angefahren und so heftig gegen die Hauswand gedrückt, daß sie sofort tot war.

Schenkelzoll (Baden), 21. Jan. (Drei Todesfälle in einem Haus.) Ein Leichenzug mit drei Särgen bewegte sich am Freitag durch Schenkelzoll, ein Ort, wie er in diesem kleinen Dorf seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Zwei in dem gleichen Haus wohnende Frauen waren in der Nacht zum Mittwoch gestorben und zur selben Zeit verschied auch der Großneffe einer der beiden Frauen, so daß aus einem Haus gleichzeitig drei Särge getragen wurden.

Offenburg, 21. Jan. (Tödl. Unfall.) Auf dem Bahndörper des Offenburger Rangierbahnhofs wurde am Samstag früh die Leiche des Rangierers Spinner, aus Räckersberg aufgefunden. Aus ungeklärter Ursache ist der Arbeiter vermutlich unter die Räder einer Rangiermaschine geraten, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Außerdem trug er erhebliche Kopfverletzungen davon.

Gaisb. Waldshut, 21. Jan. (Tödl. Sturz.) Der 39 Jahre alte Landwirt Franz Tröndle erlitt bei einem Sturz von der Heubühne einen schweren Schädelbruch, dem er nach mehreren Stunden erlag.

Altenberg, 21. Jan. (Ersttoren.) Der 49jährige Kranenführer Alois Rauch stürzte nachts auf dem Heimweg so unglücklich, daß er das Bewußtsein verlor und liegen blieb. Im Laufe der Nacht ist Rauch dann ersttoren.

Karlsruhe, 20. Jan. (Tödl. überfahren.) Auf dem Karlsruher Hauptbahnhof wurde ein Volkshausbesitzer beim Überqueren der Gleise durch einen Zug angefahren und getötet. Zwei Begleiter konnten sich noch rechtzeitig im Sicherheit bringen.

Waldmühlbach (Obenwald), 20. Jan. (Brand in einem Schulhaus.) Im Nachbortort Unter-Schönmaltenweg brach durch einen überhitzten Ofen ein Brand im Schulhaus aus, wobei eine Wand durchbrannte. Der Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Triberg, 20. Jan. (700 Jahre Triberg.) Der heute weit bekannte Luftort und Wintersportplatz Triberg kann in diesem Jahre auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Gründer waren die Ritter von Hornberg, die ihre Herrschaft in „untere Herrschaft Hornberg“ und „obere Herrschaft Triberg“ teilten. Die Stadt wurde bekannt durch ihre Uhrenindustrie und durch den Uhrenhandel, in den letzten Jahren vor allem aber durch den Fremdenverkehr. In seinen Wasserfällen besitzt Triberg ein einzigartiges Naturspiel, das eine besondere Anziehungskraft ausübt.

Eine 10-Millionen-DM-Aleihe der Großkraftwerke Mannheim AG. Mannheim. Infolge des in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Bedarfs an elektrischer Energie in ihrem Abgabebiet hat sich die Großkraftwerke Mannheim AG. veranlaßt gesehen, einen weiteren Ausbau ihrer Erzeugungsanlagen vorzunehmen. Zur teilweisen Deckung des hierdurch entstandenen Kapitalbedarfs und zur gleichzeitigen Abführung des noch nicht getilgten Restumlages ihrer 4prozentigen Kollmertenleihe von 1923 (Tonnen- und Reichsmark) sowie der 4prozentigen RM-Umlageobligationen von 1934 haben die zuständigen Organe der Gesellschaft die Ausgabe einer neuen 10prozentigen Teilschuldverschreibungssanleihe im Gesamtbetrag von 10 Millionen RM. beschlossen.



Erfolgreiche Gaukräusenammlung des NSRL. 100 000 Turner und Sportler im Dienste des Kriegs-WB.W.

Stuttgart, 21. Jan. Württembergs Turner und Sportler haben für dieses Wochenende die ehrenvolle Aufgabe von der NSDAP erhalten, im ganzen Lande eine Gaukräusenammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk durchzuführen. Damit wurde der Sportbereich 15 Württemberg zum erstenmal beauftragt, allein, aus eigenen Mitteln und mit eigenen Kräften eine WBW-Sammlung zu organisieren und ihr zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Um es vorweg zu nehmen, das Vorhaben glückte voll und ganz, die WBW-Sammlung gestaltete sich zu einem großen Erfolg, obwohl die äußeren Bedingungen für die Sammlertätigkeit nicht gerade die günstigsten waren. Aber die Zehntausende von Sammlern und Sammlertinnen ließen sich in ihrer Tätigkeit nicht beirren. Und nicht nur die NSDAP-Angehörigen, die die eigentliche Sammlertätigkeit ausübten, waren zwei Tage lang voll auf ihren Posten, auch die Vorführungsgruppen, die aktiven Turner, Fußballer, Handballer, Bogler, Bergsteiger, Leichtathleten, Fechter usw. sowie die „Gaststättentrupps“, die Musikkapellen und Sängerkolonnen erfüllten reiflich das für Samstag nachmittag und Sonntag vormittag vorgesehene Programm.

So konnte man zwei Tage lang in Stadt und Land das ungewöhnliche Bild eines auf die Straße verlegten Turn- und Sportbetriebes beobachten. Der gute Zweck wurde damit vollauf erfüllt. Am Schloßplatz wurde Handball und Rugby gespielt, wobei die H und die Polizei im Hofe des Neuen Schlosses Handball spielte, und die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zogen. Die Rugbyspieler lösten ihre akuten Pflichten, indem sie das eintrübende Wetter über die gepflegten Schloßplatzanlagen trieben. Überall scharten sich die Zuschauer um Gruppen von aktiven Sportlern. Es braucht nicht besonders unterstrichen werden, daß der Erfolg an geschätzten Stellen, wie im Bahnhof, am größten war. Um den improvisierten Ring der Bogler, die Ratten der Kunststrafsportler oder die Geräte der Turner sammelten sich die geduldigen Zuschauer, so daß die Sammler reiche Ernte halten konnten.

Ein echter deutscher Mann

Zum 125. Todestag von Matthias Claudius am 21. Januar von Franz Heinrich Böhl

Wann mögen wir wohl Matthias Claudius' „Abendlied“ kennengelernt haben? Waren wir noch ein Kind und hat es uns die Mutter vorgelesen? Oder fanden wir es in einer Sammlung deutscher Gedichte und lasen es immer wieder, bis wir es auswendig wußten? Heute ist es uns, als ob wir diese schlichten, herzlichen und sinnvollen Verse schon immer gekannt hätten. Sie ruhen in unserem Herzen und kommen uns oftmals in den Sinn. Da treten wir aus unsemr Hause, leben den Mond über den Bäumen des Gartens oder dem Nachbarhause stehen und sagen vor uns hin:

„Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar.“

Oder der Halbmond erinnert uns an den einzig schönen Stern:

„Seht ihr den Mond dort stehen? — Er ist nur halb zu sehen Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belächeln, Weil unsere Augen sie nicht sehn.“

Einen unaussprechlichen Frieden atmet das Gedicht, das ein einfaches Volkslied, aber auch ein inniges Gebet und voller Weisheit ist. Es ist die schlichte, den Menschen zu liebenden und gläubig machende Lebensweisheit, die auch aus den Gedichten „Der Mensch“, „Der glückliche Bauer“, „Abendlied eines Bauersmanns“ und anderen Gedichten und Prosastücken Claudius' entspringt. War er ein Philosoph? Claudius hat sich entschieden gegen diesen „Vorwurf“ verwahrt: „Wir kann kein Mensch mit Grund der Wahrheit nachhaken, daß ich 'n Philosoph sei, aber ich gehe niemals durch 'n Wald, daß mir nicht einfiel, wer doch die Bäume wohl wachsen mache, und dann ahndet mich so von ferne und leise etwas von einem Unbekannten, und ich wollte wetten, daß ich an Gott denke, so ehrerbietig und freudig hauert mich dabei.“ Das ist der fromme Matthias Claudius, der es — darin ein Vorläufer Jean Pauls — liebt, auch Ernstes, selbst Heiliges, in einer ein wenig scherzhaften Form zu sagen. Ueberhaupt war er ja ein Freund von Fröhlichkeit! Jeder kennt sein „Rheinweinlied“, das mit „Betrübt mit Laub den lieben, vollen Becher“ anfängt und endet:

„So trinkt ihn denn und laßt uns allewege uns freun und fröhlich sein! Und wüßten wir, wo jemand traurig läge, wir gäben ihm den Wein.“

Zahlreich sind die humorvollen Stücke und Gedichte des Dichters, wie die bekannten: „Ein Lied hinter dem Ofen zu singen“, „Fuchs und Hühner“, „Der Bauer nach geendigem Prozeß“, „Die Geschichte von Goliath und David“ usw.

Den Humor vermag Matthias Claudius auch nicht, als er Herausgeber des von J. J. Hode gegründeten Blattes „Der Wandobeter Wote“ war und sich für die in ihrer Zeit bahnbrechenden Neuerscheinungen des deutschen Schrifttums einsetzte. Wir können heute noch mit Genuß und Vergnügen seine Rezensionen zu den Werken von Klopstock, Lessing, Goethe und anderen zeitgenössischen Dichtern lesen. So beginnt er seine Besprechung von Goethes „Leiden des jungen Werther“ mit den Worten: „Weiß nicht, ob's 'n Geschicht oder 'n Gedicht ist, aber natürlich geht's her und weh einem die Tränen recht aus 'm Kopf herauszuholen!“ Und zum Schluß gibt er den trefflichen Rat: „Aber wenn du ausgeweinest haßt, sanfter guter Jüngling, wenn du ausgeweinest haßt, so hebe den Kopf fröhlich auf und stemme die Hand in die Seite! Denn es gibt Tugend, die, wie die Liebe, auch durch Leid und Leben geht und in jeder Ader zukt und kört. Sie soll, dem Vernehmen nach, nur mit viel Ernst und Streben errungen werden und deswegen nicht leicht bekannt und beliebt sein, aber wer sie hat, dem soll sie auch dafür reichlich lohnen, bei Sonnenschein und Frost und Regen, und wenn Freund Hain mit der Sippe kommt.“

Matthias Claudius, der am 15. August 1740 in Keinsfeld in Holfstein geboren ist, hat es bei Lebzeiten zu keinen großen Ehren gebracht, nicht einmal zu einem richtigen akademischen Titel, obgleich er von 1759 bis 1763 in Jena erste Theologie, dann die Rechte studiert hat. Er scherzt selbst darüber in dem wichtigen Bericht von seinem „akademischen Leben und Wandel“: „Bin auch auf Unverständen gewesen und hab auch studiert. Keer, studiert hab ich nicht, aber auf Unverständen bin ich gewesen und weiß Bescheid.“ Ja, er wußte von allem Bescheid, wie seine Verse zeigen, die er unter dem Titel „Asmus omnia sua secum portans“ herausgab, in dem er, der kein Philosoph sein wollte, sich nun doch mit jenem griechischen Philosophen verglich, der sein ganzes Eigentum bei sich trug. Irdische Güter konnte der gute Claudius wirklich nicht sammeln, aber er war ein immer zufriedener, in seiner Familie und im Umgang mit gleichgesinnten Freunden und Büchern glücklicher Mensch.

Mit Matthias Claudius beginnt die Reihe der auch noch im heutigen Schrifttum Karl vertretenen niederdeutschen Dichter, die ein tiefes Gemüt, starke Volksverbundenheit und oft auch ein kräftiger Humor auszeichnet. Erzieherisch suchte der Dichter auf sein Volk zu wirken, dessen geistiges Leben damals noch fast unter französischem Einfluß stand. So warb er für die neuen deutschen Dichter und predigte selbst, wie es in seinem herrlichen „Deutschen Wehlied“ heißt: „Wir lieben deutsches Fröhlichkeit und alte deutsche Sitten.“ Zu einer Zeit, wo Deutschland in zahllose, sich oft gegenseitig befehdende Einzelstaaten zerfallen war, wo eine künstlich offengehaltene Kluft den Bayern von dem Preußen, den Sachsen von dem Württembergern, den Badener von dem Hessen, den Holfsteiner von dem Kommern trennte, wo es unter Deutschen überhaupt mehr Trennendes als Gemeinsames gab, da war es Claudius, der die uns heute selbstverständliche Forderung aufstellte: „Und jeder edle deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen!“

Wieder 2:2 unentschieden

SBW. Stuttgart — Stuttgarter SC. 2:2

Das einzige Meisterschafts-Fußballspiel in Stuttgart, der Kampf SBW gegen SC, hatte trotz der Ungunst der Witterung mit 3000 Zuschauern einen recht guten Besuch gefunden. Die Bedeutung des Kampfes, bei dem die Tabellenführung der Staffel 1 der Meisterschaft entschieden werden sollte, sorgte für die nötige Spannung und das Spiel selbst ließ ebenfalls seine Langeweile aufkommen. Es wurde auf beiden Seiten erbittert um den Sieg gekämpft. Erst zwei Minuten vor dem Schlußpfiff glückte Boosler der zweite SC-Treffer, durch den ein wichtiger Punkt gerettet wurde. Durch diese Punktteilung ist die Lage in der Staffel 1 an der Tabellen Spitze weiter offen geblieben. SBW und Sportclub führen nun mit je 9:1 Punkten, so daß die Entscheidung wohl beim Rückspiel fallen wird.

Aus dem Gerichtshof

Auch ein „Philatelist“

Kostweil, 20. Jan. Am Donnerstag fand der aus Griesbach (Kreis Offenburg) gebürtige, zuletzt in Schwenningen a. N. wohnhafte 33jährige Ludwig Holzer wegen eines Verbrechens des fortgesetzten Betrugs im Rückfall vor der Kottweiler Strafkammer. Es lag ihm zur Last, daß er im Laufe von etwa zwei Monaten verschiedene Leute um insgesamt 1883,50 RM erleichtert hatte. Er hatte in einer Philatelistenzeitung An-

zeige gegeben, in denen er sich als Liebhaber von seltenen Briefmarkten ausgab. Auf die eingegangenen Offerten von Händlern ließ er sich Musterkollektionen zusenden, die er in Ratenzahlungen zu bezahlen versprach. Das Bezahlen allerdings vergaß er immer. In anderen Fällen bot er Markenliebhabern und Händlern Markenkollektionen an, bei denen er sich immer Vorauszahlungen ausbedingte. Das Geld ließ er sich dann meistens per Eildrief zusenden, ohne jedoch die angebotenen Marken zu liefern. In allen Fällen war er geschäftig, will aber keine Betrugsabsichten gehabt haben. Als ihm der Boden dann in Schwenningen zu heiß wurde, verschwand er am 18. Oktober 1939. Die Strafkammer quittierte seine Straftaten mit einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Er belästigte die Frau eines Frontsoldaten

Heilbronn, 20. Jan. Ein 33jähriger Mann aus Steinheim a. d. Murr wurde von der Großen Strafkammer Heilbronn wegen Hausfriedensbruch und Belästigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in betrunkenem Zustand eine Frau eines im Felde lebenden Soldaten im Dezember nachts in ihrer Wohnung aufsucht und diese belästigt.

Zuchthaus für eine Rückfallbetrügerin

Stuttgart, 20. Jan. Eine gerichtsbekanntes Schwimlerin, die 33jährige Hedwig Helene Müller aus Stuttgart, die sich mit Vorliebe an öffentlichen Wohlfahrtsvereinigungen betrügerisch betätigt, wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen zweier Verbrechen des Betrugs im Rückfall und eines Verbrechens des erschweren Urkundenfälschung zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem hat sie noch eine Strafe von über einem Jahr Gefängnis abzulösen, für die ihr wegen Schwangerschaft Strafausschub gewährt worden war. Die Angeklagte hatte ihrer in Stuttgart wohnhaften Schwägerin die Ausweiserte für Familiennothilfe gestohlen und sich den fälligen Betrag von 18 RM bei der Ortskrankenkasse auszahlen lassen, wobei sie die Quittung mit dem Namen der Schwägerin unterzeichnete. Ferner hatte sie bei einer Fälschung in Stuttgart-Oberföhrheim, in der sie früher gearbeitet hatte, telefonisch angerufen, sich als Schwester einer dort beschäftigten geisteskranken Arbeiterin ausgegeben und gebeten, das Mädchen mit einem Lohnvorschuß von 15 RM sofort nach Hause zu schicken, da ihr Vater schwer erkrankt sei. Darauf nahm sie der nach Hause Entlassenen unterwegs das Geld unter einem Vorwand ab.

Geiziger Kriminalbeamter

Stuttgart, 21. Jan. Der 20 Jahre alte Erwin Schwarz aus Mönchingen, Kreis Leonberg, hatte sich am 1. Dezember 1939 abends in angetrunkenem Zustand in der Wirtshaus zur Vammbräuererei in Schwieberdingen mehreren Gästen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben. Er hatte ihnen vorgelesen, er habe mehrere Verbrechen, die ein früher in der Vammbräuererei beschäftigt gewesener Bierbrauer begangen habe, zu untersuchen. Zu diesem Zweck ließ er sich auch zwei Briefe, die dieser zurückgelassen hatte, geben, öffnete sie und machte hieraus zum Schein Ausschreibe. Schwarz ist nun vom Amtsgericht Ludwigsburg am 4. Januar wegen Amtsanmaßung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Da das Verhalten des Schwarz einen die Autorität des Staates gefährdenden, verantwortungslosen Mißbrauch staatlicher Hoheitsrechte darstellt, wird er nach Verbüßung der Strafe für längere Zeit in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Volkschädling vor Gericht

Manheim, 20. Jan. Ein Manheimer Einzelrichter verurteilte den 33jährigen Alois Wiese aus Halbenloren wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr, drei Monaten Zuchthaus. Ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet. Der bereits 13mal vorbestrafte Angeklagte bekam von einem Patienten des Krankenhauses den Auftrag, 100 RM auf der Post einzusenden. Wiese aber zahlte nur 10 Mark ein und fälschte die Postquittung. Diese 100 RM, die dem Patienten beim Auscheiden aus dem Krankenhause als Rückhalt dienen sollten und die letzten Ersparnisse waren, nahm er nicht ab und ließ sie im Postamt liegen. Wiese wurde für ein Jahr in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Annelleise auf Reisen

Freiburg, 20. Jan. Die wiederholt vorbestrafte 25jährige Annelleise L. stand wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung vor der Frankfurter Strafkammer. Sie hatte in süddeutschen Städten wieder zahlreiche Betrügereien begangen, so unter anderem in Bülh einen Geschäftler um 50 RM betrogen; in einem Freiburger Geschäft pumpte sie sich unter dem Vorwand, in die Klinik zu müssen, einen Geldbetrag und einen Manheimer Keller beschwindelte sie um über 200 RM. Sie mietete schließlich eine teure Wohnung und fälschte eine Quittung. Auch in Frankfurt hatte die Angeklagte solche Betrügereien verübt. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altenheig. Vert.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altenheig. — Jürgzeit Preisliste 8 gültig.

Ämtliche Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Albert Fischer, Landwirt in Döbel.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Ausführungsverordnungen hierzu vom 11. Juli 1912 — Reg. Bl. S. 293 ff. — ergeben folgende Anordnungen:

- a) Sperrbezirk: Die Gemeinde Döbel mit Markung und Wegen.
- b) Beobachtungsgebiet: Die Gemeinden Dennach, Herrenalb, Reulsh, und Kottenhof.
- c) 15 km Umkreis: Vom Kreis Calw die Gemeinden Agenbach, Aichelberg, Fernbach, Calmbach, Conweiler, Engelsbrand, Enzliberle, Feldreunach, Grundbach, Höfen, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Lössenau, Reulsenbach, Oberlingenhardt, Oberreichenbach, Ottenhausen, Calmbach, Schönbach, Schwann, Schwarzenberg, Waldreunach, Wildbad und Würzbach.

Im übrigen gelten die in meiner Bekanntmachung vom 19. Januar 1940 anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Oberhauhen Gemeinde Gräfenhausen erlassenen Anordnungen.

Calw, den 20. Januar 1940. Der Landrat.

Maul- und Klauenseuche

Auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche muß größter Wert gelegt werden. Jede Einfuhr von Klauenieren zu Ruh- oder Zuchtwecken aus verseuchten württembergischen Kreisen oder aus Gebieten, die außerhalb Württembergs liegen, hat der Einführende untermöglichst der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Seuchenausbrüche sind vom Viehbesitzer sofort ohne jede Verzögerung zu melden.

Calw, den 20. Januar 1940. Der Landrat.

Rundfunk-Programm

Reichsrunder Stutigart
Dienstag, 23. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.30 Gymnastik I (Gläser); 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich doch; 8.00 Gymnastik II (Gläser); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagkonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Alerlei; 15.30 Musik am Nachmittag; 16.00 „Zwischen Alts und Alpen“; 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiernabend; 19.45 Vom Deutschlandender; Volkische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

PRINTZ
Sonderwerbung
Chem. Reinigung
MANTEL
330 390
1. Januar - 3. Februar 1940

Annahmestellen in:
Athensteig: Emilie Harr Witwe, Rosenstraße 184
Neuweller: S. Seeger, Gemischtwaren
Egenhausen: Chr. Bellmarz, Gemischtwaren

Inserate
haben jederzeit
besten Erfolg

Buchhandlung Paul
Kapfenhardt u. Würzbach, Telefon 377

Ablegemappen
Schnellhefter
Locher
Heftmaschinen
Füllhalter
Füllstifte
sowie familiäre Schreibwaren in der

Uebungsabende i. Fortschritt.
nam Donnerstags. Der An-
fängerkurs beginnt Freitag, 26. I.,
8 Uhr abends unter Schuhhaus,
Göt. weitere Meldungen sofort.